

In Fortsetzung des Besuches einer Pilgergruppe im Oktober besuchte am 21. Dezember eine Delegation aus München abermals das Dorf Filetto, um den Angehörigen der Opfer des Partisanenkampfes vor 25 Jahren in einer gemeinsamen Meßfeier und Zusammenkunft ihre Verbundenheit zu bekunden und eine Hilfsaktion für die Angehörigen und die Gemeinde einzuleiten.

Auf Weihnachtsfahrt nach Filetto

Viel Herzlichkeit in kalten Räumen



Die Basilika aus dem 12. Jahrhundert in Assergi, von wo Pfarrer Don Demetrio auch die Gemeinde Filetto betreut.

Rom, am 4. Adventssonntag 1969: Mit einem Koffer voll von Christbaumschmuck und Lebkuchen für die Kinder und einer Geldspende für die Angehörigen der von den Partisanenkämpfen im Jahre 1944 betroffenen Familien fuhren wir am gestrigen Tag nach Filetto. Diesmal nicht zu einem Stundenbesuch wie auf der Pilgerfahrt im Oktober dieses Jahres, sondern zu einem Zweitagebesuch, der uns Land und Leute näher kennenlernen ließ. Die Fahrt ging über Aquila nach Assergi, wo Don Demetrio Gianfrancesco, der zugleich Pfarrer von Filetto ist, in einem klösterlich einfachen, aber stilvoll ausgestatteten Pfarrhof residiert. Damit betreten wir nicht nur eine Kleinstadt auf dem Berge, die einstmals zum Schutz gegen Überfälle wie eine Festung aufgebaut ist, wir betreten einen Kulturraum, der nicht nur weit in die Vergangenheit zurückreicht, sondern jetzt auch an die neueste Neuzeit angeschlossen ist.

In die Vergangenheit zurückreicht die romanische Basilika in Assergi aus dem 12. Jahrhundert, mit der Geschichte eines Eremiten verbunden, des heiligen Franco von Assergi, Mönch



Im Pfarrhaus von Assergi. Direktor Hans Schachtner und Chefredakteur Georg Thurmair mit Don Demetrio bei der Einsicht in Akten und Briefe.

und Einsiedler am Gran Sasso, um 1154 geboren, um 1220 gestorben, der in seiner radikalen Armut und in seiner Bußgesinnung ein treuer Gefährte des heiligen Franz von Assisi (1181 bis 1226) war, auch wenn er kaum in einem der Franziskusbücher genannt wird. Sein Bild ist in der Basilika in einem neueren Deckengemälde festgehalten; weit eindrucksvoller aber ist eine Statue aus dem Jahre 1541 auf einem der Seitenaltäre. Die Basilika selbst wirkt auf den ersten Blick nur in ihrer Architektur imposant; ihre Ausstattung in spätbarocker Manier läßt sie wie eine der üblichen Kirchen in Italien erscheinen, die einstmals vom Glanz der Kirche, ihrer weltlichen und geldlichen Macht zeugten. Um so überraschender ist es, in die Krypta hinabzusteigen. Sie wurde vor einigen Jahren vom staatlichen Denkmalsamt restauriert und zählt heute in ihrer Geschlossenheit und Stilreinheit zu den interessantesten. Kostbarkeiten dieser Landschaft. Ganz in Weiß wirkt das zartgliedrige Gehäuse mit vielgestaltigen Säulen und Bogen wie ein elfenbeiner Schrein aus galanter Ritterzeit. Bestückt ist der Raum





mit einem steinernen Altartisch an der Stirnfront, in den beiden Seitennischen mit dem Reliquienschrein des heiligen Franco über einer Steinplatte mit Blumenornamenten (12. Jahrhundert) und einer vom Todesschlaf erwachenden Statue der Gottesmutter (14. Jahrhundert). Es sind nur wenige, aber wertvolle, und mit bestem Stilempfinden eingebaute Elemente der geistig-geistlichen Geschichte dieses Ortes und dieser Land-

stehen, wenn auch hier die notwendigen Voraussetzungen erst geschaffen werden müssen; Filetto aber wird mit den Randscheinungen, mit den „Brosamen“ der stürmischen Entwicklung, zufrieden sein müssen. Der Pfarrer von Assergi, Don Demetrio, ein hochgebildeter Mann, der über den Eremiten Franco eine wissenschaftlich fundierte Studie veröffentlichte (mit einem achtseitigen Literaturverzeichnis aus vier Jahrhunderten), ist ein



Am vierten Adventssonntag in Filetto. Vor einer blauschwarzen Wolkenwand am Gran Sasso drängen sich die Häuser wie eine Herde Schafe zusammen. Die Arbeit auf dem kargen Boden läßt auch an einem solchen Tag für Männer, Frauen und Kinder keine Unterbrechung zu (links und oben). Aufn.: Tögel (4)

schaft, die längst die begehrlichen Augen von Kunstsammlern und Museums-Direktoren auf sich gezogen haben. Bis heute aber sind sie Assergi verblieben und werden nun auch weiterhin dort verbleiben. Denn in diese „alten Geschichten“ hat sich nunmehr auch unsere Zeit, die neueste Neuzeit sozusagen, hineingebohrt. Im vergangenen Jahr wurde hier, zwanzig Autominuten von Assergi, ein Tunnel durch den Gran Sasso eingeweiht (Kardinal Confalonieri besuchte auf seiner Fahrt auch Filetto); ein Tunnel, der mit über zehn Kilometern Länge die Querverbindung von Rom durch die Abruzzen zur Küste herstellt, und zurzeit der kühnste und auch kostspieligste Tunnelbau in ganz Europa ist. Bauhütten, langstielige Baukräne und Baumaschinen in gespenstisches Scheinwerferlicht getaucht, säumten unsere nächtliche Fahrt auf der schwungvollen Fahrstraße zur Talstation.

In die Ellipse dieser beiden Pole, einer ansehnlichen Geschichte und einer hereinbrechenden Neuzeit, ist sowohl Assergi wie das etwas abseitige und wohl ärmste Bergbauerndorf Filetto eingebettet. Assergi wird diesen Prozeß eines Aggiornamento, das heißt einer Öffnung und Anpassung an den modernen Rhythmus, vermutlich be-

aufmerksamer Beobachter dieser Entwicklung. So freute er sich dann auch, uns Blatt für Blatt die Geschichte dieser Landschaft aufzublättern. Aber nicht nur das; in einem langen Abendgespräch zeigte er uns auch alle Dokumente, die er in dicken Mappen über die Schreckensnacht in Filetto und deren Auswirkungen bis zum heutigen Tag gesammelt hat. Unter anderem befindet sich darunter ein authentisches Dokument über die Namen und Todesdaten der deutschen Soldaten, die in der Schreckensnacht von Filetto ums Leben kamen. Nach diesen Dokumenten konnten wir auch ein Bündel von Briefen aus vielen Ländern einsehen, darunter den Brief einer Mutter aus Jugoslawien, die selbst acht Söhne (wir sahen ihre Fotos) in Partisanenkämpfen verloren hat und nun in bewegenden Worten alle zur Versöhnung mahnt, die in Filetto selbst betroffen wurden, wie auch alle jene, die sich heute, nach 25 Jahren, mit diesem „Fall“ befassen.

Nach der „Besichtigung“ so vieler historischer wie aktueller Dokumente besprachen wir ausführlich Zweck und Verlauf unseres Besuches in Filetto, der sich als konsequente Folge unserer Pilgerfahrt im Oktober ergeben hat. Don Demetrio, der

Fortsetzung auf Seite 19